

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illustr. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen

kosten die sechsgehaltene Zeitzeile oder deren Raum 16 Pfg. —
Reklamen die dreizehngestellte Zeitzeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatl. 25 Pfg., mit Frangierlohn 30 Pfg., durch die Post Mk. 1.80 pro Quartal.

Ercheint

Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Druck und Verlag von
Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M., Amalienstraße Nr. 6. —
Für die Redaktion ist verantwortlich: Heinrich Dreißbach, Flörsheim a. M.

Nr. 12.

Samstag, den 28. Januar 1911.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst

6 Seiten

außerdem die „Unterhaltungs-Beilage“ und das illustrierte Witzblatt „Seifenblasen“.

Amthliches.

Bekanntmachung.

Zwecks Veredelung der Obstbäume sollen in diesem Jahre den Landwirten und Obstzüchtern Obstbäume wie in den früheren Jahren kostenlos verteilt werden.

Die gewünschten Obstbäume sind bis spätestens zum 31. Januar auf dem Bürgermeisteramt hier (Verwaltungsamt) zu bestellen.

Flörsheim, den 24. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Am nächsten Montag, den 30. Januar cr., nachmitt. 5 Uhr, wird im hiesigen Rathaus ein zur Zucht untauglich gewordener Ziegenbock öffentlich meistbietend versteigert.

Flörsheim, den 26. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Viehbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht, daß im benachbarten Kreise Höchst die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen und über die Gemeinde Kriftel die Stallsperrung und über die Ortschaften Hattersheim, Hofheim, Lorsbach, Marzheim, Münster, Niederhofheim, Oberliederbach, Kriftel, Sindlingen, Unterliederbach u. Zeilsheim die Ortssperre für Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine verhängt worden ist.

Flörsheim, den 26. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: Laud.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung vom 17. Januar cr. ist genehmigt worden. Die Ueberweisung des Holzes und der erste Abfuhrtag wird auf Dienstag, den 31. Jan. cr. festgesetzt.

Flörsheim a. M., den 28. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Einladung.

zu einer Sitzung der Gemeindevertretung.

Zu der von mir auf

Dienstag, den 31. Januar d. J., abends 8 Uhr

hier im Rathause anberaumten Sitzung der Gemeindevertretung lade ich die Mitglieder der Gemeindevertretung und des Gemeinderats hiermit ein und zwar die Mitglieder der Gemeindevertretung mit dem Hinweis darauf, daß die Nichterschiedenen sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Vorlage der Nachprüfungsbeurteilungen, zur 1905er Rechnung.
2. Baugesuch Philipp Michel: Errichtung eines Wohnhauses mit Nebengebäuden am Oberehweg.
3. Antrag des Schulvorstandes betr. Befestigung der 13. Schulstelle.

Flörsheim, den 28. Januar 1911.

Der Bürgermeister: Laud.

Votales.

Flörsheim, den 28. Januar 1911.

b Der Kaiserkommers am Donnerstag Abend im Restaurant „Kaisersaal“ hatte sich eines äußerst starken Besuches zu erfreuen. Unsere Flörsheimer Vereine wetteiferten förmlich miteinander, den Abend möglichst abwechslungsreich und seiner Bedeutung würdig zu gestalten. Den Festprolog sprach Herr Hermann Altmaier und die Begrüßung der Kommersteilnehmer übernahm Herr Bürgermeister Laud. Auch der hochw. Herr Geistl. Rat Spring hielt eine Ansprache und gedachte vor Allem unseres Kaisers als machtvollen Beschützer der Religion. — Der Kaiserkommers erfreut sich einer immer steigenden Beliebtheit, er ist der früheren Art der Kaisergeburtstagsfeier (Festessen) aber auch entschieden vorzu-



Kaiser Wilhelm im 52. Lebensjahre.

ziehen, bringt er doch alle Stände in dem einheitlichen Gedanken des Patriotismus einander näher und ist er so ein mächtiger Förderer der Liebe zu Kaiser u. Reich.

a Verleihung. Des Kaisers und Königs Majestät haben allergnädigst geruht, dem Oberbahnassistenten Herrn Karl Schneider hier selbst aus Anlaß seines Uebertrittes in den wohlverdienten Ruhestand, den Königlichen Kronenorden 4. Klasse zu verleihen.

m Berichtigung. Der in der letzten Nummer bekannt gemachte Turnermaschinenball findet nicht am 29. Februar, da dieser Tag im 1911er Kalender nicht vertreten ist, statt, sondern am 19. Februar.

M Turnische. Der Turnverein, der in den Tagen des 1. 2. und 3. Juli diesen Jahres sein 50jähriges Jubiläum feiert, ist schon sehr kräftig hinter seinen Vorbereitungen. Sämtliche Vereinseinladungen sind bereits abgegangen und haben auch bis jetzt schon eine große Anzahl ihr Erscheinen zugesagt. Das Festbuch, mit dem sehr große Arbeit verbunden war, ist bereits dem Druck übergeben und der Verein gedenkt es im Frühjahr zu veröffentlichen. Es wäre sehr wünschenswert und würde auch zur Unterstützung des Vereins beitragen, daselbe in einem Massenabdruck zu verbreiten und wir wollen hoffen, daß die Arbeit, die sich der Turnverein als erster Verein am Orte, der ein Festbuch ausgibt, gemacht, auch anerkannt wird, indem, daß vor dem Feste eine jede Familie in dem Besitze eines so reichlich ausgestatteten Buches ist, da der Preis nur 50 Pfg. beträgt. Es ist in demselben außer der Geschichte des Vereins, der Ortschronik Flörsheims, den Aufführungen der Festausschüsse, dem Annoncenanhang der Flörsheimer und auch auswärtiger Geschäftsleute, das Programm der ganzen Festveranstaltung enthalten.

— Seltene Auszeichnung — 9 Erste Preise. Die Erzeugnisse der Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen von Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M. erfahren in der Welt die gleichgünstige Beurteilung. So wurden der Firma auch in Buenos Aires auf der großen internationalen landwirtschaftlichen und industriellen Ausstellung, welche von Amerika, England und Deutschland etc. besichtigt war, folgende Preise zuerkannt: 3 große Ehrenpreise — höchste Auszeichnung, — ein großes Ehrendiplom, 5 Erste Preise, zusammen 9 Preise, die für die außerordentliche Leistungsfähigkeit der Firma ein glänzendes Zeugnis sind.

D Cassel, 27. Jan. Gestern fand hier im Hotel Schürmer eine Aufsichtsrats-Sitzung der Sauerländischen Kalkindustrie G. m. b. H., Messinghausen, statt. An derselben nahmen teil die Herren Bergwerksdirektor Starke, Kalkgewerkschaft Beienrode, August Siebers in der Dietrich, Frißlar, unter Heranziehung des Leiters der Werke, Herrn Direktor Jaensch, Messinghausen. Der Jahresbericht konnte eine Produktionssteigerung von 60% trotz Bauperrone feststellen. Hierbei kamen die Lieferungen an die Edertalsperre, welche erst von jetzt ab ihre volle Jahreshöhe erreichen werden, nur zu einem kleinen Teile in Betracht. Innerhalb Jahresfrist wurden zwei neue Defen erbaut; die Gleisanlagen

wurden vergrößert und Terrain hinzugekauft, sodaß das Fabrikareal eine Größe von über 36 Morgen erreicht hat. Die neuen Kraftbohranlagen haben sich gut bewährt. — Für 1911 liegt die gesamte Produktion an Baufall und Düngerkalk, Rohkalk und Schrotten bereits in festen Händen. Es empfiehlt sich daher für die Verbraucher im Interesse prompter Belieferung, den Bedarf stets möglichst frühzeitig bei den bekannten Händlerfirmen und Genossenschaften abzurufen. — Um allen Anforderungen gerecht werden zu können, wurde die sofortige Errichtung einer weiteren Produktionsstätte beschlossen.

Kirchliche Nachrichten.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag 6 1/2 Uhr Beichtgelegenheit, 7 Uhr Frühmesse, 8 1/2 Uhr Schulmesse, 9 1/2 Uhr Hochamt, Nachm. Christenl. u. Andacht. Montag 6 1/2 Uhr Hochamt für A. M. Mohr geb. Edel, 7 Uhr Amt für Heint. Brechheimer (v. Altesgenoss. best.)

Dienstag 6 1/2 Uhr gest. hl. Messe im Schweiternhaus, 7 Uhr Amt für Lorenz und Apollonia Ritter und Angehörige.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 29. Januar.

Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Bereins-Nachrichten.

Turnverein. Samstag, den 28. d. Mts., abends 7 1/2 Uhr Versammlung im Gasthaus „zum Stern“. Ist die Versammlung nicht beschlußfähig, so findet eine zweite am gleichen Tage um 9 Uhr statt, die unter allen Umständen beschlußfähig ist. Die Mitglieder werden dringend gebeten, der wichtigen Tagesordnung wegen, die in der Versammlung bekannt gegeben wird, vollständig zu erscheinen. Die Nichterschiedenen haben sich den gefassten Beschlüssen zu unterwerfen.

Vereinsvereine. Mittwoch, 3. Februar 1911, abends 8 1/2 Uhr Monatsversammlung im „Anker“. Tagesordnung: Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Gesangsverein „Sängerbund“. Die Singstunde am 30. Januar fällt aus, nächste Singstunde am 6. Februar.

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“. Sonntag, den 29. Jan., Nachmitt. gemüthliches Beisammensein im Saal in Eddersheim. Freunde und Gefinnungsgenossen sind willkommen.

Zur Aufklärung!

Um verschiedenen falsch kursierenden Gerichten entgegen zu treten, sehen wir uns veranlaßt, Folgendes der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Durch die liebevolle Behandlung, die uns in gewissen Zeitperioden — nicht immer — in unserem seitherigen Vereinslokal bei Herrn Franz Weibacher zuteil wurde, waren wir gezwungen, wollten wir uns nicht zu Seloten herabwürdigen, Herrn Weibacher zu kündigen resp. das Lokal zu verlassen und dann deshalb die auf den 29. Januar angesetzte Festlichkeit nicht stattfinden. Während sonst jedem, auch dem kleinsten Klimm-Bimm-Verein Lokale zur Verfügung stehen, konnten wir, trotz mehrfacher Anfrage und bestimmter Zusage bei hiesigen Wirten, keine Räume zur Abhaltung unserer Gesangstunden resp. unserer Festlichkeit erhalten. Auch ein Zeichen von Mannesmut — Toleranz — und Gleichberechtigung in unserem fast 2/3 von Arbeitern durchsetzten Ort. Fast könnte man sich bei diesen Zuständen in das graue Altertum zurückdenken, wovon es in der Bibel heißt: Die Vögel des Himmels haben ihre Nester, aber der Menschensohn hat nichts, wohnen er sein Haupt hinlegen soll. In derselben Lage befindet sich zur Zeit der mit 32 aktiven Sängern auftretende Arbeitergesangsverein „Frisch auf“, auch er ist obdachlos in Flörsheim, es steht ihm hier kein Lokal zur Abhaltung seiner Gesangstunden zur Verfügung. Ueberall sind Intriguen, wenn es sich um Arbeiter handelt, am Werke. Trotzdem stehen wir hochgehobenen Hauptes und einiger denn je da und finden unsere Festlichkeit bestimmt am 19. Februar in einem später bekannt gegebenen Saale statt. Die bereits im Vorverkauf abgegebenen Eintrittskarten mit Gratisverlosung behalten bis dahin ihre Gültigkeit und bitten wir die werten Karteninhaber dies durch die eingetretenen Umstände entschuldigen zu wollen. Wir schließen hiermit mit dem Spruch von Shakespeare:

Nun seid getroßt! So lang ist keine Nacht,

Daß nicht auch ihr zuletzt ein Tag erwacht!

Hochachtungsvoll

Arbeitergesangsverein „Frisch auf“, Flörsheim.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt über „Bisnerwin“ bei, worauf wir hiermit ganz besonders aufmerksam machen.

Der Unfall des Unterseebootes „U. 3“.

In der Budgetkommission des Reichstages erklärte der Staatssekretär des Reichsmarineamts auf eine Anfrage über die Ursache des Unfalls des Unterseebootes „U. 3“: Der Wassereintritt in das Boot erfolgte durch den nicht völlig abgeschlossenen Ventilationschieber des Mastes, dessen Gefänge sich festgefahren hatte, kurz bevor der Schieber in seiner O-Stellung stand. Nach Lage der Dinge kann Niemanden von der Befähigung hieraus ein Vorwurf gemacht werden. Bemerkenswert ist, daß unsere Unterseeboote vom Unterseeboot „U. 5“ an einen doppelten Ventilationschieber haben und daß auf „U. 3“ ein zweiter Schieber eingebaut werden sollte. Ein Wassereintritt in den hinteren Teil des in der Trümmelage befindlichen Bootes hatte sofort eine relativ starke Senkung des Bodens zur Folge, wodurch der Wassereintritt vermehrt wurde. Die sofort angestellte elektrische Lang-Pumpe versagte aus noch näher zu untersuchender Ursache. Hierdurch wurde die Unmöglichkeit des Ventilationschiebers zur Katastrophe. Der Versuch des Kommandanten, das Boot auf Land zu ziehen, mißlang, weil die elektrische Kraft versagte. Innerhalb des Bootes geschah dann ruhig und zielbewußt, was auch schon durch die amtlichen Veröffentlichungen bekannt geworden ist. Die Mannschaft ging auf Befehl des Kommandanten in den Bugraum, schloß die wasserdichte Tür ab, und dichtete sie noch durch Taschentücher und Stangen gegen die nachdringenden, schädlichen, den aufgelaufenen Akkumulatoren einströmenden Gase. Erwähnt sei, daß es leider zurzeit noch keinen verwertbaren Ersatz für die mit flüssiger Säure gefüllten Akkumulatoren gibt. Sonstige schädliche Gase, wie sie bei Unterseebooten anderer Nationen gelegentlich auftreten, verstanden wir zu vermeiden. Der Kommandant begab sich trotz Abtreibens der Befähigung auf seine Mandoverstation im Kommandoturm, von wo er die Gänge der Ausblassevorrichtung weiter bediente. Auf die Minnahe der zur Luftverbesserung vorhandenen Atmungsflaschen verzichtete er, ausnehmend in der Annahme, daß diese entbehrlich seien. Der Staatssekretär begründete nochmals, warum es nach Lage der Dinge von allen Gesichtspunkten aus richtig gewesen sei, zunächst die vorhandenen Schwimmtrüme zu den Rettungsarbeiten heranzuziehen. Er wies auf das große seemannische Geschick hin, mit dem später der Vulkan bei dunkler Nacht und Seegang über das wiederbesetzte Unterseeboot plazierte wurde, ebenfalls auf das daraufhin, daß dies der erste Rettungsversuch dieser Art gewesen sei, der nach Einschlagen der Hake glatt vorstatten ging. Er erwähnte, daß die Insassen des Turmes genau auf den Stellen gefunden wurden, die ihnen die Tätigkeit nach der Mandoverrolle anweist. Der Gesichtsausdruck und die Haltung ließen auf ein ruhiges Entschlafen ohne Todeskampf durch einen allmählichen Mangel an Sauerstoff schließen. Der Matrose Nieper gab, als er von einem Offizier herausgetragen wurde, noch deutliche Lebenszeichen von sich. Hervorgehoben sei nochmals, daß das Verhalten der Befähigung in jeder Richtung vorzüglich war. Offiziere und Ingenieure taten im besonderen vollumfänglich ihre Pflicht, behielten den Kopf oben und waren die Letzten, die das Boot verließen. Der Staatssekretär schloß: Alle Gefahren würden sich bei einem Betriebe, wie dem Unterseebootfahren, nicht ganz ausschließen lassen. Immerhin sei es gelungen, eine ganze Reihe von Gefahrenquellen zu beseitigen. Auf das Vermeiden schädlicher Gase sei schon oben hingewiesen worden. Untere Boote hätten im Gegensatz zu denen anderer Nationen druckfeste Schotten. Alle vorhandenen Sicherheitsvorrichtungen, Telefonboje, Hebeboje, Schlippen des Hebewichtes und Luftzufuhr von Innen und Außen, hätten gearbeitet, und zur Rettung der Leute wesentlich beigetragen. Das Unterseeboot „U. 3“ sei dabei ein älteres Boot, die neueren verfügten über noch vollständigeren Einrichtungen; so sei es zum Beispiel möglich, dort auch dem Kommandoturm von außen frische Luft zuzuführen. Selbstverständlich seien durch den Unfall eine Reihe von Erfahrungen gemacht worden, die eingehend durchdacht und für die Vermeidung der Sicherheit des Personals benutzt werden würden. Man könne mit Recht sagen, daß wir bezüglich der Sicherheitsvorrichtungen hinter keiner Nation zurückstünden. Die Unterseebootbefähigungen hätten alle Ursache, diesen Sicherheitsvorrichtungen zu vertrauen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Das „Paris Journal“ meldet aus Lissabon: Es bestätigt sich, daß der deutsche Kaiser seine Stellung als Chef-Inhaber eines portugiesischen Regiments, welches ihm kürzlich von dem verstorbenen König Carol verliehen worden war, niedergelegt hat. Dieser Beschluß war bisher in Lissabon geheim gehalten worden und hat

Getrennte Herzen.

Original-Roman von E. Matthias.

(Fortsetzung.)

Eisermann hatte allmählich aufgehört zu schwagen. Dieser Heißhunger seines Gastes verriet ihm mehr, als die wehmütigsten Klagen hätten sagen können. Der Größe des Glucks gegenüber stockte das Wort in seinem Munde, er fühlte etwas Feuchtes in seinen Augen und um dies zu verbergen, stand er auf und zündete sich, am Ofen stehend, eine Zigarre an.

„So, nun stecken Sie sich eine in das Gesicht“, sagte er nach einer kleinen Pause und bot ihm seine wohlgefüllte Zigarettenbox dar, „und qualmen Sie meine Bude ordentlich voll. Bis 10 Uhr bleiben wir zusammen, wenn Sie nichts Besseres vorhaben.“

Edmund nahm zögernd das kostbare Kraut in Empfang. „Ich bin ganz zu Ihrer Verfügung“, meinte er, „mich erwartet Niemand, aber ich frage Sie, weshalb überhäufen Sie mich mit Wohlthaten?“

„Ich? Fällt mir gar nicht ein. Wir Eisermänner sind von Natur so gaffel. Das ist durchaus nicht perönlich zu nehmen. Ich langweile mich allein und such' den Gesellschaft. Sehr lebenswichtig, wenn Sie mich diese leisten. Haben Sie weit nach Hause?“

„Nein“, entgegnete Below geduldsam, „gar nicht weit, wenn ich bin ohne Obdach.“

„Ah“, machte der Leutnant ebenso geniert durch sein anvorsichtliche Frage als durch die Antwort: „Sie sind

jetzt durch seine Bekanntheit in Paris großes Aufsehen erregt.“

* Die Wahl Hamburgs als Sitz für den Kolonialgerichtshof ist vom Staatssekretär des Kolonialamts in der Reichstagskommission endgültig für unannehmbar bezeichnet worden.

* Eine zahlreich besuchte Vertreter-Versammlung des nationalliberalen Vereins in Saarbrücken nahm einstimmig den Vorschlag einer Kandidatur Wasser-manns an, sodas die Proklamierung dieser Kandidatur in der Jahungsgemäßen zweiten Vertreter-Versammlung, die am 22. Februar stattfinden soll, gesichert ist.

* Im Besonderen des erkrankten sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Paul Singer ist eine weitere Verschlimmerung eingetreten. Dennoch die asthmatischen Beschwerden nachgelassen haben, ist doch das Allgemeinbefinden recht unbefriedigend. Es wurden noch zwei weitere Professoren zur Behandlung des Patienten herangezogen.

Frankreich.

* Der Abgeordnete Lauraine, welcher mit der Ausarbeitung eines Gesetzes über die Sabotage beauftragt wurde, hat einen entsprechenden Entwurf fertiggestellt. Derselbe wird in den nächsten Tagen in der Kammer eingebracht werden.

* Zwischen der französischen Regierung und den republikanischen Campagnen ist es zu einer Einigung über einen Regierungswort gekommen, der den Forderungen der Wähler und des Schicksals der Wahlhändler in der Campagne Rechnung trägt.

Italien.

* Der „Gclair“ meldet aus Rom: Meldungen aus Spezialfolge soll der italienische Konsul von Tripolis von Eingeborenen angegriffen und ermordet worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung steht zur Stunde noch aus.

* Der „Matin“ meldet aus Rom: Die energische Haltung Italiens der Türkei gegenüber ist Tatsache. Aus Tripolis wird berichtet, daß die Aufregung, welche die Landung Guemans verursachte, eine sehr große war. Meldungen aus guter Quelle zufolge begab sich das Panzerschiff „Vifa“ nach Alexandria auf Wunsch der dortigen italienischen Kolonie. Die Haltung der italienischen Regierung hat bei der Pforte großen Eindruck gemacht.

* Das „Echo de Paris“ berichtet aus Bern, die italienische Regierung habe dem schweizerischen Bundesrat mitgeteilt, daß sie beabsichtige, eine zweite Militärlinie über den Simplon zu bauen.

Holland.

* Nach einer Depesche aus dem Haag tritt die holländische Kammer am 7. Februar zusammen. Der Präsident wird den Antrag stellen, das Projekt der Küstenverteidigung einer Kommission zum Studium zu unterbreiten. Das Projekt wird unverändert von Seiten der Regierung aufrecht erhalten werden. Wie verlautet, wird der Minister des Meeres in der ersten Kammer eine Erklärung abgeben, daß die holländische Regierung in der Frage der Küstenverteidigung sich nur von den Interessen des eigenen Landes leiten lasse und jede fremde Einmischung in die souveränen Rechte der Niederlande zurückweisen.

Vom Balkan.

* Aus Rom sind auch an die Pforte Nachrichten über die Ausfahrt einiger italienischer Kriegsschiffe aus Neapel gelangt. Man glaubt in Konstantinopel an eine mögliche Flotten-Demonstration vor Tripolis wegen des letzten türkisch-italienischen Zwischenfalls. Man versteht die Nervosität Italiens nicht, da nur ein ganz nebensächlicher Streitfall, nämlich die von Italien geforderte Ausweisung eines argentinischen Journalisten aus Tripolis vorliegt.

Serbien.

* Anlässlich der Abänderung der Thronfolgeordnung infolge der Abdankung des Kronprinzen Georg wurde vor zwei Jahren ein Projekt ausgearbeitet, durch welches die Stellung der Mitglieder des Königshauses, sowie deren Rechte und Pflichten geregelt werden sollten. Da jedoch die Aktivierung dieses Statuts damals aus Opportunitätsgründen unterlassen wurde, hat die serbische Regierung jetzt Schritte unternommen, um durch Einbringung des Statuts in der Stupschina dem Hausgesetz der Königsfamilie Gesetzeskraft zu verleihen.

Amerika.

* Der britische Botschafter in Washington teilt in einer Depesche an das auswärtige Amt mit, daß die zwischen Canada und den Vereinigten Staaten schwebenden Verhandlungen über ein Zollabkommen dem Abschluß nahe sind. Die Einzelheiten dieses Abkommens sind noch nicht bekannt. Der Wortlaut des Ab-

kommens soll in Washington und Ottawa gleichzeitig veröffentlicht werden. Nur soviel ist bekannt, daß der zwischen den beiden Staaten abgeschlossene Vertrag die Legalität der Zellbehandlung gewisser Produkte, sowie Konzeptionen für Manufakturwaren vorsieht.

Reichsfürst von Kauniz.

(Zu seinem 200. Geburtstag am 2. Februar.)

Zweihundert Jahre sind am 2. Februar verfloßen, seit Wenzel Anton, Reichsfürst von Kauniz-Mietberg, der nachmalige, berühmte Staatsmann in Wien, das Licht der Welt erblickte. Fürst von Kauniz, der sich später als Minister und rechte Hand Maria Theresias auszeichnen sollte, war von seinen Eltern ursprünglich zum Geistlichen bestimmt, widmete sich jedoch, nachdem er in Wien, Leipzig, Regensburg und Leiden studiert hatte, den Staatsgeschäften. Karl 6. ernannte ihn 1735 zum Reichshofrat und bald darauf zum Reichskommissar in Regensburg. Seit 1741 in diplomatischen Dienst tätig, ward er 1744 Österreichs Minister in den Niederlanden, wo er mit Um-



sicht regierte und nach der Bestimmung dergleichen durch die Franzosen freien Abzug für die Truppen seines Vaterlandes erwirkte. Später als Gesandter und Mitglied des geheimen Staatsrates tätig, genoß er bis zum Tode Maria Theresias deren unbegrenztes Vertrauen und hatte in allen Fragen der äußeren Politik, sowie der Kriegsführung Österreichs die entscheidende Stimme. Auch was in dieser Epoche von Nebenbarnen auf den Gebieten der inneren Politik, sowie der Wissenschaften und Künste ins Leben trat, hat ihn zum Schöpfer. Und Joseph 2. und Leopold 2. war sein Einfluß wenigstens stark und bei Franz 2. Thronbesteigung legte er 1792 seine Staatskanzlerwürde nieder; zwei Jahre später starb der Staatsmann, der voll Geist und Schöpferkraft, ernst, treu, redlich und als ein Freund der Wissenschaften und Künste unermüdet tätig war.

Aus aller Welt.

Theater-Prozess. In dem Prozess-Verfahren Hälser-Being rten findet am 21. Februar in Berlin Verhandlung statt.

Verlegung des „Vulkan“. Mit Ende dieses Jahres wird der gesamte Betrieb des Stettiner „Vulkan“ nach Hamburg verlegt werden.

Nachhaft von Wilderern. Der Oberförster A. Niedos wurde auf einem Gute bei Neu-Radomsk (Schlesien), als er beim Abendessen saß, durch das Fenster von Wilderern erschossen.

Studentenstreik beendet! Der Studentenstreik an der territorialen Hochschule in Hannover ist beendet worden. Die Vorlesungen und Übungen werden wieder aufgenommen.

Revolveraffäre. Aus Breslau wird gemeldet: Zwei Kupferstecher-Gesellen unternahmen einen Spaziergang durch den Stadtpark. Kurz vor dem Eingang begegneten ihnen ein Mann und eine Frau. Der eine der beiden Gesellen, Pawalla mit Namen, soll nun die Frau angesprochen haben. Ihr Begleiter zog kurzer Hand einen Revolver und gab einen Schuß auf Pawalla ab, der diesen auf der Stelle tötete. Das Paar, das darauf schleunigst weiter ging, konnte noch nicht ermittelt werden.

Deutsche Akademie in Rom. Die deutsche Akademie in Rom soll nun wirklich zur Tatfache werden. Wie verlautet, hat der Geheimkommerzienrat Ed. Arnhold der Berliner Akademie der Künste die Summe von fünf-hunderttausend Mark zum Ankauf eines großen Terrains in Rom vor der Porta Ma und zum Bau von Kün-

stern wahrscheinlich gerade bei einem Wohnungswechsel?

„Schon seit einigen Tagen habe ich meine Schlafstelle in der Freiburgerstraße notgedrungen verlassen müssen, seit dem bin ich ohne Unterkommen.“

„Nun, da ist leicht geholfen“, rief Eisermann, der Anbefangenen spielend, während sein Herz vor Mitleid zu ammenkrampte, „diese Nacht bleiben Sie in „Schwarz Hotel“. Sie sind dort gut aufgehoben. Ich habe mit der Wirtin ohnehin noch eine Rechnung zu regulieren, da kommt es auf ein paar Mark mehr oder weniger nicht an. Schmeckt Ihnen die Zigarre? 70 Mark. Höher kann ich nicht gehen, man muß sich nach der Decke strecken.“

„Diese Zigarre ist vorzüglich“, nickte Edmund, „ich bin nicht verwöhnt.“

„Nicht wahr, früher war das wohl anders, damals, als Ihr Papa noch lebte. Ein braver Mann, der mit meinem Vater in seinem lieben Dorfe, gute Beziehungen und Nachbarschaft hielt.“

Aber davon wissen Sie nichts. Sie waren ja meist auswärts und kannten mich, den Nachbarjungen, nicht, als wir uns in Hannover trafen — damals, bei Ihrer Landwehrrückung — ja, nun ist Ihr Out wohl in fremden Händen. Sie mögen von der Landwirtschaft nichts wissen? Schon recht! Es kommt nichts mehr dabei heraus. In der Stadt verdient man leichter. Morgen wollen Sie eine Stelle antreten?“

„Ja, beim Kommerzienrat Welsau.“

„Ah, Welsau“, nickte der Leutnant befriedigt, „sozialer, alter Herr, reizende Tochter. Kenne die Herrschaften so benhin. Aber ich rate Ihnen, sich für die Vorstelluna

echt sein zu machen, wegen der Tochter. Die spricht ein großes Wort mit und Sie wissen, die Mädchen schauen auf die Außerlichkeiten. Man kann ja nicht wissen. Ein schöner Kerl sind Sie, bloß jetzt ein Bischen dürrig. Aber das deckt ein schneidiger Anzug.“

„Ich werde Ihren Rat befolgen“, meinte Edmund bestimmt und legte die Zigarre bei Seite. Sie war ihm sichtlich ausgegangen.

„Hier ist Feuer“, rief der Leutnant aufmerksam und war sofort ein brennendes Zündhölzchen.

„Hamos — Sie sind in der Tat mein Lebensretter.“

„Nicht der Rede wert. Sie müssen schon entschuldigen. Manchmal bin ich wirklich ein Bischen schwer von Graps. So lange ich bei Ihnen saß, fiel mir gar nicht ein, wie wir das mit Ihrer Klust machen sollten, erst draußen begann ich mich auf das Motto: „Cohn macht Alles.“ Und ehrlich, sage ich Ihnen. Ein ganz koulanter Kerl. Ich prophezeie Ihnen, Sie werden dem Welsau imponieren. Denn, im Grunde genommen, sind Sie ein hübscher Mann, bischen mager, aber das polstert sich aus.“

Below fand bei der Suada seines Wirtes kaum Gelegenheit, seiner Bescheidenheit, seinem Danke Worte zu geben. Das Mahl, die Wärme, das Bier und der nar-kotische Duft der Zigarren übten ihre Wirkung aus. Unwillkürlich fing er an zu blinzeln und seiner Müdigkeit nachzugeben.

Eisermann bemerkte es mit rücksichtsvollem Wohlgefallen. Er war sich seiner Wohlthat ganz bewußt. Er hatte seinen hilfsbedürftigen Landsmann in edler Herzensregung von der Straße aufgelesen, ihn gespeist und getränkt, jetzt galt es, ihm Ruhe zu verschaffen, die er vor Allen brauchte,

Häusern auf diesem Gelände zur Verfügung gestellt. Der Kaufvertrag ist bereits perfekt.

Unfall. Unter der Eisenbahnbrücke des Boulevard de Paris waren zwei Maurer auf einem Gerüst mit Reparaturarbeiten beschäftigt, als ein die Straße passierendes Automobil mit solcher Heftigkeit gegen das Gerüst anrannte, daß es zusammenbrach und die beiden Maurer unter seinen Trümmern begrub. Der eine wurde getötet, der andere lebensgefährlich verletzt.

Die nachgelassenen Dramen Tolstois. Das Moskauer Künstlerische Theater erwirbt die nachgelassenen Dramen Tolstois, ein fünfaktiges Lebensbild „Die lebende Leiche“, ein zweifaktiges Bauerndrama, das sich gegen die Trunksucht richtet und eine Reihe von Kinderstücken. Letztere sind für die Aufführung ungeeignet.

Bombenfund. Aus Barcelona wird berichtet: In der Nacht entdeckte ein Mann, welcher mit Aufschlagen von Plakaten beschäftigt war, eine Bombe, die sofort von den Militärbehörden auf ihren Inhalt untersucht wurde. Der betreffende Mann ist einstweilen in Haft genommen worden.

Cholera. Nach in Konstantinopel eingetroffenen amtlichen Meldungen ist in Hodeida die Cholera ausgebrochen. Es sollen täglich über 30 Todesfälle zu verzeichnen sein. Die Seuche nimmt eine rapide Ausbreitung an. Die Cholera wütet in Smyrna noch ungeschwächt fort. Die Neu-Erkrankungen belaufen sich täglich auf circa 20. Die Stadt ist von der Außenwelt fast gänzlich abgeschnitten. Die wenigen Schiffe, die den Hafen von Smyrna anlaufen, unterliegen einer fünfjährigen Quarantäne.

Die Pest in China. Dem Pariser „New-York Herald“ wird aus Peking gemeldet, daß die Pest sich im Innern Chinas mit erschreckender Schnelligkeit ausbreitet. In Peking sind der Seuche in der vergangenen Woche angeblich 2776 Menschen erlegen. Der internationale Gerichtshof von Peking habe seine Sitzungen unterbrechen müssen, da die Richter vor der Pest geschützt seien. Auch aus Peking flüchteten die Europäer.

Gerichtszeitung.

Schwerbekräftiger Leichtsin. Die Strafkammer in Croissen a. D. verurteilte den 14jährigen Eigentümersohn Schulze aus Jägnsdorf, der aus Unvorsichtigkeit seine 13jährige Schwester erschossen hat, zu 10 Tagen Gefängnis.

Das Urteil im Weddingprozess. Im Wedding-Krawallprozess wurde das Urteil verkündet: Der Milchhändler Bagel wurde zu einem Jahr, der Fleischergehilfe Hartmann zu neun Monaten, die übrigen Angeklagten zu einem bis fünf Monaten Gefängnis, die wegen Verleumdung Angeklagten zu Geldstrafen von 50 und 100 Mark verurteilt. Der Angeklagte Tietz wurde freigesprochen. Verschiedene Strafen wurden als durch die Untersuchungshat ganz oder teilweise als verbüßt betrachtet.

Mordprozess. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts 2 in Berlin begann am Donnerstag der Mordprozess gegen den kürschner Paul T. L. P., der bekanntlich am 6. November d. Js. in Berlin in der Potsdamerstraße die schwere Bluttat an einem Ehepaar beging.

Spiel und Sport.

Die Prinz Heinrich-Fahrt 1911. Die Prinz Heinrich-Fahrt wird in diesem Jahre, wie schon früher mitgeteilt wurde, nach neuen Grundsätzen ausgearbeitet. Sie ist nicht wie früher als internationaler Wettbewerb gedacht, sondern als freundschaftliche Gesellschaftsfahrt des Kaiserlichen Automobilklubs und des Royal Automobile Club of Great-Britain. Die Fahrt beginnt in Deutschland, wird in England fortgesetzt und dort beendet. Auf die deutschen Etappen entfallen 200 bis 250 km., auf England 250 bis 270 km. Wie man nun aus Berlin berichtet, ist die Fahrt freuden für die Zeit vom 4. bis 20. Juli anlässlich der englischen Krönungsfeierlichkeiten zur Ausschreibung gelangt. Gleichzeitig werden auch die näheren Bestimmungen mitgeteilt. Jeder der beiden Klubs darf 50 Teilnehmer aus den Reihen seiner Mitglieder nennen. Der Wettbewerb wird zwischen den beiden Gruppen dergeßalt zum Austrag gebracht, daß derjenige Klub, dessen 50 Wagen zusammen gerechnet die wenigsten Strafpunkte haben, als Preisträger hervorgeht. Die Veranstaltung ist offen für Wagen mit 4 oder 6 Zylinder, 4 Taktmotoren mit innerer Verbrennung, deren Zylinderbohrung für die 4 Zylindermotoren nicht kleiner als 80 Millimeter und nicht größer als 140 Millimeter und für die 6 Zylindermotoren nicht kleiner als 65 Millimeter und nicht größer als 115 Millimeter ist. Der Fuß darf eine Länge von 165 Millimeter nicht überschreiten. Die teilnehmenden Wagen müssen mindestens für vier Personen Sitzanordnungen aufweisen. Damen werden nur als Passagiere zugelassen. Auf Rennwagen ist kein Verbot. Wenn man sich am

15. April. Die Fahrt wird am 5. Juli in Hamburg b. d. Höhe angetreten und führt am ersten Tag bis Köln. Die übrige Strecke ist wie folgt in Abschnitte geteilt: 6. Juli Köln-Düsseldorf-Bielefeld-Münster; 7. Juli Münster-Bremervorhaben; Verladung der Wagen und Einschiffung zur Seereise, die am 8. Juli angetreten wird; 9. Juli Ausladen der Wagen und Vorbereitung zur Abfahrt; 10. Juli Southampton-Leamington; 11. Juli Leamington-Harrogate; 12. Juli Harrogate-New-Castle; 13. Juli New-Castle-Edinburgh; 14. Juli Ruhetag; 15. Juli Edinburgh-Birmingham; 16. Juli Ruhetag; 17. Juli Birmingham-Cheltenham; 18. Juli Cheltenham-Cheltenham; 19. Juli Cheltenham-London.

Handel und Verkehr.

Begleitpapiere zu Ausfuhrsendungen. Bei der Beförderung und Verzollung der Ausfuhrgegenstände ist eine Reihe von Formalitäten zu beobachten, zu deren Erfüllung von Sendungen verschiedene Begleitpapiere beigegeben sind. Von der vollständigen Beigabe und vorschriftsmäßigen Ausfertigung dieser Begleitpapiere hängt die glatte Abwicklung der Beförderung und vor allem der Zollabfertigung ab. Ungenauigkeiten und Fehler haben nicht nur Verzögerungen zur Folge, sie ziehen unter Umständen hohe Zolllaststrafen oder gar die Beschlagnahme der Sendungen nach sich. Da die für die verschiedenen Länder und Versandarten geltenden gesetzlichen Vorschriften an vielen Stellen zerstreut veröffentlicht werden, war es bisher sehr schwierig, sich über die maßgebenden Bestimmungen zu unterrichten. Um diesem vielfach empfindenen Mangel abzuhelfen, hat das Verkehrsministerium der Berliner Handelskammer eine Zusammenstellung der für Ausfuhrsendungen im Eisenbahn-, Post- und Schiffsverkehrs erforderlichen Begleitpapiere angefertigt, die nicht nur eine Aufzählung der beim Versand nach fremden Ländern notwendigen Frachtriefen, Postpaketadressen, Zollbescheinigungen, statistischen Anmeldebögen, Ursprungszeugnisse, Gesundheitsatteste, Konsulatsakturen usw. enthält, sondern auch eine Uebersicht über die hierauf bezüglichen gesetzlichen Vorschriften, Verordnungen, Ausführungsbestimmungen, Gebührentarife usw. Die Berliner Handelskammer stellt die Arbeit den Interessenten zum Selbstkostenpreise von 2.50 Mark und 30 Pfg. Porto zur Verfügung.

Neueste Meldungen.

***Tiefenbach (Niederbayern), 26. Jan.** (Ruiger Lebensretter.) Hier hat ein 11jähriger Schüler ein auf dem Eise eingebrochenes Mädchen mit großer Klugheit und Geltsesgegenwart vor dem sicheren Tode des Ertrinkens gerettet. Er legte sich auf die dünne Eisdicke und kroch auf dem Bauche, einen Rode schütten vor sich her schiebend, bis zu der Eingebrochenen heran. Das Mädchen konnte den Rodel erfassen und der Knabe zog es an die, em glücklich aus dem Wasser, vorsichtig wieder auf dem Bauche zurückziehend.

Berlin, 27. Jan. Freisinnige, Nationalliberale, Reichspartei und ein Teil des Zentrums werden laut Fraktionsbeschluss der Vorlage über die Fernspreckgebühren beitreten, sobald deren Annahme gesichert erscheint, es wird sogleich zweite Lesung ohne erneute Kommissionsberatung vorgenommen werden.

Berlin, 27. Jan. Die Periode des Oberbürgermeisters Kitzner läuft Ende dieses Jahres ab. Herr Kitzner hat sich nunmehr den Führern der maßgebenden Fraktionen im Berliner Stadtparlament gegenüber dahin geäußert, daß er es für seine moralische Pflicht betrachte, da sich nach dem Zustandekommen des Zweckverbandes Groß-Berlin, der für die Reichshauptstadt eine Fülle der schwierigsten Aufgaben bringen dürfte, den städtischen Behörden zur Wiederwahl zur Verfügung zu stellen.

Bremervorhaben, 27. Jan. Der „Norddeutsche Lloyd“ hat jetzt seine beiden Schnelldampfer „Olbenburg“ und „Darmstadt“ an die türkische Regierung verkauft. Die aus höheren türkischen Offizieren bestehende Kommission, die zur Befichtigung der Schiffe nach Deutschland entsandt wurde, ist wieder in Bremervorhaben anwesend. Sie wird die erforderlichen Umbauten und die Instandsetzung beaufsichtigen. Die Dampfer gehen nach der Umänderung nach Konstantinopel.

Paris, 27. Jan. Der Obmann des französischen Bauunternehmer-Verbandes Billémin, teilt den Blättern mit, daß dem Verband als Mitglied des Internationalen Kongresses für Bauindustrie von dem Verband der Deutschen Bauunternehmer ein Verständigungsvorschlag für den Fall einer Arbeiterausperrung vorgelegt worden sei. Der Ausschuss des französischen Verbandes habe infolge der ihm von den einzelnen Gruppen mit Bezug hierauf zugegangenen Antworten einstimmig beschlossen, den deutschen Vorschlag nicht in Erwägung zu ziehen.

Paris, 27. Jan. Den Blättern zufolge hat der unter dem Vorsitz von Delcassée stehende Marineaus-schuss der Kammer es durchgesehen, daß die Panzerschiffe, deren Bau im vorigen Jahr in Angriff genommen wurde, in drei Jahren fertiggestellt werden, während man früher hierzu sechs bis sieben Jahre brauchte. Der Marineaus-schuss überwacht den Bau so genau, daß er alle acht Tage über den Fortgang der Arbeiten sich Bericht erstatten lasse, um festzustellen, ob die Termine für die Herstellung der einzelnen Teile auch eingehalten worden seien.

Athen, 27. Jan. Der Oberst Lavathiotis und die meisten der verhafteten Unteroffiziere wurden aus der Haft entlassen. Es bleibt nur die Frage der Disziplinarbestrafung der verhafteten Offiziere, weil in deren Zusammenstößen und Veraltungen ein Verstoß gegen die militärische Disziplin seitens des Kriegsministers erblickt wird.

Konstantinopel, 27. Jan. In Mostekreis wird berichtet, die englische Regierung sei bereit, den durch die Beschließung des Küstenorts Dubana verursachten Schaden auszugleichen. Die Beschließung wird als Notbehelf des Kommandanten des Kriegsschiffs erklärt, um die in der Gewalt der Araber befindlichen Marinesoldaten zu retten.

New-York, 27. Jan. Die Revolutionäre in Honduras nahmen Celiba ein, sie hatten einen Verlust von zehn Toten und zahlreiche Verletzte. Der Führer, General Christinas ist ein Amerikaner; seine Truppe ist mit Maschinengewehren ausgerüstet.

Zu den holländischen Befestigungen.

Der Zwiespalt der Meinungen im Sinne um die holländischen Befestigungen der Scheldemündung tritt immer stärker zu Tage. Holland, welches mit der Befestigung Vlissingens eine innerpolitische Angelegenheit zur Erledigung bringen wollte, ist naturgemäß wenig erbaut von der Entwicklung dieser internen holländischen Angelegenheit zur hochdiplomatischen Aktion. Die zweifellos für die benachbarten Mächte hochinteressante Frage schwebt bereits seit langer Zeit und wurde wiederholt mit der sagenhaften Affäre des angeblichen „Kaiserbriefes“ an die Königin Wilhelmine zusammen erörtert. Gute Freunde Deutschlands hatten nämlich die allerdings bis zum heutigen Tag unerwiesene Behauptung aufgestellt, daß Deutschland auf Holland in der Frage der Befestigung der Vlissinger Seefeste einen starken Druck ausgeübt habe, und daß das ganze Vorgehen Deutschlands eine deutsche Spitze gegen England zur Schau trage.



Unsere bestehende Karte zeigt die Ausdehnung der teils im Bau befindlichen, teils geplanten Befestigungswerte bei Vlissingen. Wie weit dieselben bereits fertiggestellt sind, wird naturgemäß streng geheim gehalten, doch steht schon fest, daß sie nach ihrer Vollendung zu den stärksten Küstensekuren gehören werden. Besonders das am linken Scheldeufer gelegene Miesfort Frederix Hendrix wird ganz enorme Dimensionen und eine dementsprechende Artillerie aufweisen. Das Projekt zur Befestigung der Vlissinger Riffe rührt übrigens bereits aus dem Jahre 1903 her, wo der damalige Ministerpräsident Dr. Ruyster bereits dieses Projekt vertrat.

Weisheit. Hausfrau: „Wer Minna, wie können Sie sich so betragen lassen, der Fisch ist zu alt!“ Dienstmädchen: „Rein, Madame, er ist eben erst geschlachtet, als ich ihn kaufte, war er noch ganz warm.“

um an dem Tage, an dem sich sein Schicksal entscheiden sollte, frisch und gekräftigt zu sein.

„Freunden.“ Sprach er, „jezt werden wir scheiden müssen. Nach Zapsenrich darf im Invalidenhaus kein Gast mehr bleiben und Ihr Bett steht in „Schwarz“ Hotel“ für Sie bereit. Wenn es Ihnen recht ist, brechen wir auf.“

Edmund rieb sich die müden Augenlider.

Sie opfern sich für mich auf — ich kann diese Güte nicht annehmen. Nun wollen Sie sich selber bemühen, der Weg wird Ihnen doch schwer.“

„Wie, die paar Schritte.“ entgegnete Eifermann, sich in die Brust werfend. „Dho, ich marschiere heute noch nach Spandau, wenn es sein muß.“

Er nahm seinen Rucksack und Below's Arm und humpelte, von ihm unterstützt, über die Scharnhorst-Invalidenstrasse zum Hotel, wo er seinen Gast der lebenswichtigen Wirtin vorstellte und nicht eher heimkehrte, bis er denselben möglichst gut untergebracht wußte.

Nachdem er sich mit einem Händedruck verabschiedet hatte, stapfte er wohlgerüstet heim.

„Donnerwetter, der arme Teufel hat es nötig gehabt.“ sprach er selbstzufrieden für sich. „Ein Glück, daß er nicht in dem Weg lief. Dabei wird er am Ende trotz Landmannschaft gar nicht wissen, wie er zu meiner Protektion kommt. Aber ich weiß es und bin glücklich, dem Below meinen Dank abtragen zu können. Er hat mir damals in Hannover einen großen Dienst geleistet, als er mir das Jeu vermittelte, und das vergesse ich ihm nie — nie.“

Beim Herrn Kommerzienrat.

Nach einer friedlich durchgeschlafenen Nacht, welche seine Lebensgeister aufrichtete und seinen Körper wieder kräftig und widerstandsfähig machte, nachdem Edmund gerührt und, so gut es ging, seinen äußeren Menschen akzeptabel gemacht hatte, begab er sich mit Eifermann in das Abzählungsgeschäft von Cohn, wo der Invalidenleutnant sogleich mit dem Kaufmann Rücksprache nahm. Letzterer erklärte sich in entgegenkommendster Weise bereit, den Abgerissenen nach Wunsch neu zu kleiden und nach wenigen Minuten erschien Below einem Kavalier gleich vor seinem neuen Freunde.

„Ich bitte Sie, Cohn, ein Monokle für Herrn von Below.“ rief Eifermann in die Hände klatschend, „das ist der Gipfel des Eigerlums.“

Below mußte lachen, so ernst im Grunde auch seine Stimmung war, der Invalidenleutnant war zu komisch, trotz seiner bedauernden Krüppelhaftigkeit besaß er eine Fülle von Humor und dabei ein goldenes Herz.

Edmund vermochte nicht, ihm durch Worte für alle guten Dienste zu danken. Der Brave entschloß sich seiner Rede wie ein Kal. Er ruhte auch nicht eher, bis sich Edmund in eine Droschke erster Klasse gesetzt hatte, um nach der Bankowstraße zu fahren.

„Es geht auch Pferdebahn dorthin, aber die Auffahrt in der Karosse macht sich schneidiger.“ meinte er. „Alles kommt auf das erste Auftreten an. Auf Wiedersehen! Wenn Sie Genaues wissen, bitte ich, mir Nachricht zu-

kommen zu lassen. Es ist natürlich das höchste der Gefühle, wenn Sie selber kommen.“

Edmund versprach alles nach Wunsch und nahm herzlichen Abschied, dann fuhr er seinem Bestimmungsort zu.

„Was mag ihn nur bewegen, mich so mit Wohlthaten zu überhäufen, wie werde ich ihm dies je vergelten können?“ dachte er.

Auf dem Weddingplatz war die Turmuhr stehen geblieben, unwillkürlich fuhr Below in die Westentasche, um nach der Uhr zu sehen, die er lange nicht mehr besaß. Aber statt ihrer fand er dort ein silbernes Fünfmärkstück.

„Ob das Cohn vergessen hat.“ fragte sich Edmund, durch diese Entdeckung fast erschreckt, „nein, Eifermann hat es heimlich hineingesteckt — er denkt an Alles. Womit hätte ich wohl die Droschke bezahlen sollen? Dieser Mann hat in Wahrheit ein goldenes Herz.“

Der Wagen hielt vor dem Etablissement des Kommerzienrates Welda. Below stieg aus und näherte sich der Einfahrt, sein Herz pochte in mächtigen Schlägen. Rein Wunder, stand er doch in dem entscheidenden Augenblick seines Lebens. Zwar gab ihm das anständige Gewand einen Teil seines Selbstbewußtseins zurück, aber konnte er wissen, welcher Uriaasbrief ihm vorausgegangen war? Er traute seinem Schwiegersvater nicht. Was mochte ihm wohl Gutes von dem Manne kommen, der ihn so tief gedemütigt und ihm alles genommen, was er im Leben geliebt hatte?

Kortsehung folgt.



Erster Schwimm- u. Rettungs-Klub.

Sonntag, den 5. Februar,
abends 7 Uhr 71 Minuten:

Grosser Masken- Ball mit Preisver- teilung!

Die wertvollen Gegenstände sind im
Schaufenster des Porzellangeschäftes
von Gg. Fr. Schleibt Obermain-
strasse ausgestellt
und finden die Anerkennung eines
jeden Beschauers.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
ein

Der Vergnügungs-Ausschuss.



Stadttheater Mainz.

Direktion: Max Behrend.

Sonntag 29. Jan. nachm. 3 Uhr: „Carmen“, Fremdenvorstellung.
1. Opernpremiere. Abends 7 Uhr, zum ersten Male: „Glaube
u. Heimat“, preisgekr. Tragödie von Karl Schönherr.
Montag 30. Jan. abends 7 Uhr: „Die schöne Rösche“.
Dienstag 31. Jan. abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer“.
Mittwoch 1. Febr. abends 7 1/2 Uhr: „Im weißen Rößl“.
Donnerstag 2. Febr. abends 7 Uhr: „Rigoletto“.
Freitag 3. Febr. abends 7 Uhr: „Nanna Nanna“. 1. Gastspiel
Agnes Gorma. Erhöhte Preise!
Samstag 4. Febr. abends 7 1/2 Uhr: „Glaube und Heimat“.
Sonntag 5. Febr. nachm. 3 Uhr: „Wilhelm Tell“. Abends 7 Uhr:
„Der Riesenbaron“.

Sauerkraut wohlschmeckend, 3 Pfd.
30, 1 Pfund 11 Pfg.
Zwiebeln sehr gute feste Ware, 3 Pfd.
24, 1 Pfd. 9 Pfg.
Apfelsinen 3 Stück 10 Pfg., 1 St.
4 Pfg. empfiehlt

Anton Schick, Eisenbahnstraße 6.

2 tragbare Ziegen

und einige bereits legende Hühner sind gegen Baar
zu verkaufen. Näheres Untermainsstraße 10.

Um sich vor Kälte zu schützen

kaufe man meine guten und gediegenen



Woll-Waren

zu enorm billigen Preisen.

Fa. J. Menzer (Inh. J. Schütz)
Hauptstraße 71 Grabenstraße 16.

Cognac Scherer

altbekannte, hervorragend feine Marke;
in allen Preislagen.

Alleinverkauf für Flörsheim:

Heinrich Messer,
Untermainsstrasse



MILITÄR-VEREIN

Zu der morgen Abend
im Gasthaus „Zum Hirsch“
stattfindenden

Kaisers- Geburtstags-Feier

werden hiermit alle Kameraden nebst
ihren Familien-Angehörigen freundlichst
eingeladen.

Der Vorstand.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Der verehrl. Einwohnerschaft von Flörs-
heim mache ich hiermit die ergebene Anzeige,
daß ich von nun ab mein

Bau-Geschäft

in erweitertem Maße betreiben werde.

Langjährige, praktische Erfahrungen setzen
mich in den Stand, allen an mich gestellten
Anforderungen gerecht zu werden.

Ich übernehme Bauausführungen nach den
neuesten technischen Erfahrungen, fertige evtl.
auch nur Zeichnungen und Kostenvoranschläge
zu solchen an und gebe Rat über die güns-
tigste Ausnutzung des Baugeländes; ebenso
werden Reparaturen prompt und fultant aus-
geführt.

In vorkommenden Fällen bitte ich um Zu-
weisung von Aufträgen.

Heinrich Willwohl.

Kath. Weil, Flörsheim

Einkaufszentrale: Loh u. Soherr, Mainz.
Kleieneinkauf der Zentrale für über 60 Zweig-
Geschäfte.

Neueste Ware! Feste Preise!

Zur Winter-Saison empfehle:

Pelze, wollene Herren- und Damen-Westen,
Chenilletücher, Kopftücher, Halstücher, Kinder-
kapuzen, Bieberbettücher, Bieberhemden, Un-
terhosen für Damen und Herren, Leib- und
Seelhöschen, Unterröcke.

Auf Pelze gewähre 15 Prozent Rabatt.

Zur Ball-Saison

Ballschlips, Ballshawls, Ballbänder, Ballhandschuhe
für Damen und Herren, Kragen, Manschetten, weiße
Hemden etc.

Zur Carneval-Saison:

Carnevaltravatten, Carnevalbänder, Plüsch, Schellen,
Carnevalstoffe (als Sammt, Seide, Satin), Gold- u.
Silbertreffen, Besätze, Kopfschmuck, Ohrringe etc.

Stickerelen, Schneiderartikel, Schirme.

Brief-Ordner

Büro-Artikel empfiehlt Papierhandlung H. Dreisbach.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 7 Uhr verschied sanft nach
nach langen schweren Leiden unsere liebe,
treubeforgte Mutter, Großmutter, Schwieger-
mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Katharina Ackermann Ww.
geb. Kern

im 59. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Raunheim, }
Rüffelsheim, } den 26. Januar 1911.
Erlenbach i. D., }

Die Beerdigung findet statt: Sonntag,
den 29. Januar, nachm. 2 Uhr zu Raun-
heim.

Joseph Martini

ladet nächste Woche

Kohlen aus dem Schiff

und werden Bestellungen entgegen genommen.

Für jegliche Bäckereien

wie für den täglichen Hausgebrauch
gibt es nichts besseres wie



SOLO

MARGARINE

empfehlen

Heinrich Messer.

Untermainsstraße 64.

Herren- u. Burschen-Hüte

in bester Ausführung, große und kleine Fasson, gute
Qualität, in allen Farben. Ferner

Steif-Hüte

zum Preise von Mk. 4 bis zu 2.50. Ferner

Winterkappen

neu eingetroffen in allen Mustern und Preisen von
Mk. 1.60 bis 0.60 empfiehlt

Anton Schick,
Eisenbahnstraße 6.

Flörsheimer Zeitung

(Zugleich Anzeiger

Mit einer Unterhaltungs-Beilage in jeder Nummer



für den Maingau.)

und Samstags das illust. Witzblatt „Seifenblasen“

Anzeigen kosten die halbspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. —
Reklamen die dreispaltige Zeile 40 Pfg. Abonnementspreis
monatlich 25 Pfg., mit Druckerlohn 30 Pfg., durch die Post 1.00 pro Quartal.

Erscheint Dienstage, Donnerstage und Samstage — Druck und Verlag von
Heinrich Dreibach, Flörsheim a. M., Rathhausstraße Nr. 6 —
Für die Redaktion ist verantwortlich Heinrich Dreibach, Flörsheim a. M.

Nr. 12.

Samstag, den 28. Januar 1911.

15. Jahrgang.

Amthliches.

Bekanntmachung.

In letzter Zeit hat sich die gefährliche Unsitte mit
Florbarts, Lebhülsen, Revolvern etc. zu schießen, immer
mehr verbreitet. Die Polizeibehörden sind erneut ange-
wiesen worden, derartige Uebertretungen unmissverständlich
zur Anzeige zu bringen und die benutzten Schießwaffen
zu beschlagnahmen.

§ 367,8 des Reichsstrafgesetzbuches lautet: Mit Geld-
strafe bis zu 150 Mark oder mit Haft wird bestraft,
wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder
von Menschen besuchten Orten Selbstgeschosse, Schlag-
eisen oder Fuhangeln legt oder an solchen Orten mit
Feuerwaffen oder anderem Schießwerkzeuge schießt oder
Feuerwerkkörper abbrennt.

Das Tragen von Stöß-, Stieb- oder Schußwaffen
ohne im Besitze eines Jagd- oder Waffenscheines zu
sein, ist gemäß Kreispolizeiverordnung vom 23. Dezem-
ber 1907 (Kreisblatt No. 3, 1908) verboten.

Uebertretungen dieser Verordnungen unterliegen einer
Strafe bis zu 30 Mark oder entsprechender Haft, neben
der Einziehung der betr. Waffen.

Flörsheim, den 14. Januar 1911.

Die Polizeiverwaltung.

Der Bürgermeister: L a u d.

Bekanntmachung.

Für das Rechnungsjahr 1910/11 wird von den ab-
gabepflichtigen Tierbesitzern zum Entschädigungsfonds
für lungenfeuche, milch- oder rauchbrandkrankes Rind-
vieh die sechsfache Abgabe von 30 Pfg. für jedes Tier
erhoben. Zum Pferde-Entschädigungsfonds werden für
das Rechnungsjahr 1910/11 keine Abgaben erhoben.

Flörsheim, den 24. Januar 1911.

Der Bürgermeister: L a u d.

Man verlange:

GREIF- COGNAC

Aerztlich empfohlen.
Vielfach preisgekrönt. Gesetzt. gesch.

Unsere Destillate sind in unserer
Brennerei aus gesunden fran-
zösischen und deutschen Weinen
gebrannt.

Erste
Taunus-Cognac-Brennerei
Fritz Scheller Söhne
Homburg v. d. H. Gegründ. 1843
1/2, 1/3 Flaschen in allen
Preislagen
Niederlage bei:
Apotheke Flörsheim

Oswald Schwarz

Flörsheim, Eisenbahnstraße.

Spezial-Geschäft für

alle Näh- und Besatz-Artikel

Wäsche und Ausstattungs-Artikel

Wollene u. baumwollene Waren

Schneiderei-Artikel

Posamenterie, Besatz, Litze Knöpfe etc.

Alle Waren

in reichster Auswahl bei garantiert

billigsten Preisen.

Du Musst Doch Das Trinken Aufgeben

Es wird ja

unser

Heim

zer-

stören



Die Neigung zu berausenden
Getränken kann vernichtet werden.

Sklaven der Trunksucht
können jetzt befreit werden, sogar
gegen ihren eigenen Willen.

Ein harmloses Pulver, **POUDRE
ZENENTO** genannt, ist erfunden
worden; es ist leicht zu nehmen, für
jedes Geschlecht und Alter geeignet und
kann in Speisen oder Getränken gegeben
werden, selbst ohne Wissen des
Betroffenen. Poudre Zenento wird als
ganz unschädlich garantiert.

Diejenigen, die einen Trunk-
suchtigen in ihrer Familie
oder ihrem Bekanntenkreis
haben, sollten nicht verzä-
heln, **EINE GRATIS-
PROBE** von dem Poudre Zenento zu
verlangen. Dasselbe wird per Brief
geschickt. Porto für Briefe nach London
20 Pfg.; für Postkarten 10 Pfg.
Schreiben Sie noch **HEUTE** an

POUDRE ZENENTO CO.

76, WARDOUR STREET,

LONDON, W., ENGLAND 1466

Am 1. Februar cr. beginnen die Ziehungen der comb Staats-Anlehens Loose
Durch Reichsgesetz genehmigt. Sämtliche Treffer staats-garantiert.

12 Millionen 319,000 Mark werden baar ausgelost

in 24 Ziehungstagen. Zwei Drittel der ausgegebenen Loose werden gezogen.
Der Gesamtbetrag wird verteilt auf:

4 Mal 320000 Mark	4 Mal 160000 Mark	4 Mal 76832 Mark
4 Mal 45000 Mark	4 Mal 24000 Mark	4 Mal 17000 Mark
4 Mal 12832 Mk.	2 Mal 10285 Mk.	4 Mal 90000 Mk.

und über 78000 Treffer im Werte von 17 bis 5500 Mark.

2 No. kosten nur Mark 4.—
3 „ „ „ „ 6.—
4 „ „ „ „ 8.—
5 „ „ „ „ 10.—
u. s. w. Weniger als 2 No.
werden nicht abgegeben.

Bei Zusendung unter Nachnahme 50 Pfg. Porto-Zuschlag.

Gewinnliste gratis und franko.

Bestellungen bef. umgehend die Offerten Annahmestelle:

Wilh. Wiechmann, Bremen 68, Elbstr. 58.

Sparsame Frauen
stricken nur **Sternwolle**

Beste Strumpf- und Sockengarne
für Hand und Maschine!

Orangestern und Blaustern feinste Sternwollen
Rotstern und Violettstern hochfeine Sternwollen
Grünstern, Gelbstern und Braunstern sind
die besten Konsum-Sternwollen!

Bestellungen werden auf Wunsch direkt oder unter der Anzeile genannt.
Sternwoll-Spinnerei, Alfons-Bahrenfeld.

Zu haben in Flörsheim bei
Heinrich Messer, Untermainstraße 64.

ff. Frankfurter Würstchen
Frankfurter Würstwaren
rohen u. gekochten Schinken
im Aufschnitt

pa. Schweineschmalz u. Würstfett, Dörrfleisch etc.
empfiehlt

Franz Racky, Eisenbahnstrasse.



Winter-Gier

Wer keine Hühner noch nicht am
Begen hat, der füttere v. heute an

Fleischfaser-Muskator!

gel. gesch. 65432

Billigstes Futter bei garantiert

sicherem Erfolg.

Berg-Kraftfutterwerk,

Haderbornwald

Zu haben in der

Drogerie Schmitt,

Flörsheim, Widererstraße.

Unübertroffen

für scrofulöse, blutarme, schwäch-

liche Kinder und Erwachsene ist

eine Kur mit meinem beliebten

Lafusen's „Jodella“-

Lebertran

Leicht zu nehmen und zu ver-

tragen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.

Weisen Sie Nachahmung zurück.

Alleiniger Fabrikant/Apotheker Wil-

helm Lafusen in Bremen.

Frisch zu haben in der

Apotheke in Flörsheim.

Gesundheit ist Reichtum!

Nichts ist der Gesundheit
fördernder, als eine
praktische Badewanne.



System



mit Beschleunigung



Krauß

Mehrfachster Aufsteiger

Verlangen Sie bitte Broschüre

gratis vom Fabrikanten

Louis Krauß, Schwarzenberg

i. Sa.

Rührige Vertreter werden gesucht.

Hämorrhoiden!

Magenleiden!

Hautausschläge!

Kostenlos teilnehmend Wunsch

jedem, welcher an Magen-,

Verdauungs- und Stuhlbe-

schwerden, Blutstockungen,

sowie an Hämorrhoiden,

Flechten, offene Beine, Ent-

zündungen etc. leidet, mit

wie zahlreiche Patienten, die

oft jahrelang mit solchen

Leiden behaftet waren, von

diesem lästigen Uebel schnell

u. dauernd befreit wurden,

Hundert Dank- u. Auerken-

nungsschreiben liegen vor.

Krankenschwester **Klara,**

Wiesbaden, Walkmühlstr. 26

Verloren

ein Trauring mit Datum und M. R. gezeichnet.

Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Näheres Expedition.



Reste



**aller Stoffarten, darunter reizende
Mode-Neuheiten,**

teilweise

zu halben und drittel Preisen!

4tägiger Extra-Verkauf

31. Jan.
Dienst.

1. Febr.
Mittw.

2. Febr.
Donnerst.

3. Febr.
Freitag

Sämtliche

Reste Restbestände

sowie durch Dekoration, Auslagen und Umbau
angestaubte Waren sind zu enorm billigen
Restpreisen auf Tischen übersichtlich ausgelegt.

Durch meinen Umbau

sind diese 4 Reste-Tage durch **eminente Billigkeit** viel vorteilhafter wie gewöhnlich. Passende Abschnitte
von entzückenden **Stoffneuheiten** für Kleider, Blusen, Costüme, Ballkleider, Kinderkleider usw.

Christian Mendel

Kaufhaus am Markt * Mainz

 Hervorragende Gelegenheit zum Einkauf für die Kommunion und Konfirmation. 